

# Seelische Gesundheit

## Esslingen: Neue Veranstaltungsreihe „TrialogischES“

Von Von Dagmar Weinberg

Zwar leiden immer mehr Menschen unter psychischen Erkrankungen. „Aber in der Gesellschaft sind sie noch immer ein großes Tabu“, sagt Julia Gebrande, Professorin der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege an der Hochschule Esslingen. Um das Schweigen zu brechen „und dem Ausschließen von Menschen etwas entgegen zu setzen“, hat sie mit ihren Studentinnen und Studenten das Projekt „TrialogischES“ initiiert, zu dem am 14. Mai im Forum Esslingen der Startschuss fällt. Hinter „TrialogischES“ verbergen sich Gespräche über seelische Gesundheit – wobei nicht über, sondern mit den Menschen gesprochen wird, die Erfahrung mit seelischen Krisen und psychischen Belastungen haben, sei es als Betroffene, Angehörige oder Fachkräfte. „Die Begegnung auf Augenhöhe ist uns ganz wichtig“, sagt Doris Gebauer, Sprecherin des Zentrums für Arbeit und Kommunikation (ZAK) und Mitglied im Vorstand des Vereins für Sozialpsychiatrie (VSP). Wie die Gemeindepsychiatrischen Dienste, die Hochschule Esslingen und der Verein Offene Herberge gehören das ZAK und der VSP zu den Kooperationspartnern von „TrialogischES“.

### Neue Perspektiven

Bei dem Trialog will man alle Themen rund um die seelische Gesundheit aus mehreren Perspektiven betrachten. So sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen neuen Blickwinkel einnehmen und aus dieser Erfahrung Erkenntnisse für sich selbst ziehen. Nachdem diese Grundidee fixiert war, hat die studentische Projektgruppe Kontakt zu ihren Kooperationspartnern aufgenommen. Der wurde erleichtert, „weil wir während des Seminars festgestellt haben, dass manche von uns Studierenden als ehemalige Betroffene oder Angehörige Erfahrung mit psychischen Erkrankungen haben“, berichtet Hasret Kumru. „Diese Erfahrungen schaffen Augenhöhe“, fügt ihre Kommilitonin

Manuela Hennersdorf hinzu. „So war sind wir bei dem Projekt auch schnell vorangekommen.“

Bevor die Trialog-Reihe an den Start gehen kann, galt es unter anderem zu klären, in welchem Rahmen die Gespräche stattfinden sollen. „Es muss schon ein Schutzraum sein, der aber nicht völlig abgeschlossen ist“, erklärt Doris Gebauer. Schließlich wollen die Kooperationspartner deutlich machen, „dass es jeden Menschen treffen kann und psychische Erkrankungen zum Leben gehören“, sagt Julia Gebrande. „Wir möchten Vorurteile, die es auf beiden Seiten gibt, abbauen. Und wir möchten Menschen erreichen, die bisher noch keinen Zugang zum Hilfesystem haben.“ Da sich der Gesprächskreis an einem neutralen Ort treffen soll, fiel die Wahl am Ende auf das Forum Esslingen. Wer zum Trialog kommt, muss sich übrigens nicht am Gespräch beteiligen. „Man kann auch nur mitdenken“, erklärt Julia Gebrande. Dass man reden, aber auch nur zuhören kann, symbolisiert das gemeinsam entwickelte Logo von „TrialogischES“: eine lange Reihe bunter Sprech- und eben auch Gedankenblasen.

### „Möglichst wenig vorgeben“

Zum ersten Treffen am 14. Mai werden die Studierenden Plakate mitbringen, die von den Trialog-Erfahrungen in anderen Städten berichten. „Durch diese Plakate wollen wir darüber ins Gespräch kommen, was seelische Gesundheit für einen ganz persönlich bedeutet“, erläutert Julia Gebrande. Außerdem möchte das Moderationsteam Ideen und Wünsche für die nächsten Treffen sammeln. „Denn von unserer Seite aus möchten wir möglichst wenig vorgeben.“

Die Trialog-Gespräche laufen dienstags von 18 bis 20 Uhr im Forum Esslingen – Zentrum für Bürgerengagement in der Schelztorstraße 38. Der Startschuss fällt am Dienstag, 14. Mai. Weitere Termine vor der Sommerpause sind der 28. Mai, 18. Juni und 9. Juli. Die Teilnahme ist kostenlos, der Zugang zum Forum ist barrierefrei.